



Als „städtebaulicher Missstand“ ist soll das Hochhaus in den kommenden Jahren verschwinden. Das lässt sich die Stadt einiges kosten.

FOTO: SIMON VOIGT

Stadt zahlt eigener Firma Millionen für den Abriss

Von Tim Prahle

Noch immer sind knapp 50 Wohnungen in der Waagestraße belegt. Für einen Abriss müssen erst andere Projekte der Neuwooges fertiggebaut sein. Derweil zahlt die Stadt schon mal die erste Rate einer hohen Entschädigungssumme.

NEUBRANDENBURG. Bislang steht das Hochwohnhaus weiter unberührt mitten in der Innenstadt, doch im Hintergrund herrscht längst Bewegung. So plant die Stadt Neubrandenburg 2022 eine satte 1,3 Millionen Euro hohe Zahlung an die Neubrandenburger Wohnungsgesellschaft (Neuwooges). Geld, das laut Haushaltsplan aus der Gewinnausschüttung der Neubrandenburger Stadtwerke kommt. Doch das Geld ist nur der Anfang, wie es aus dem Rathaus auf Anfrage heißt. Über die Jahre sollen 5,1 Millionen Euro an die 100-prozentige Stadtochter fließen.

Eine Entschädigung dafür, dass die Neuwooges das Haus in der Waagestraße abreißt sowie ein Ausgleich für den

dadurch entstehenden Vermögensverlust. Denn es ist formal die Stadt, die den „städtebaulichen Missstand im Stadtzentrum“ gerne beseitigt hätte, nicht die städtische Gesellschaft. Die Summe, bei der laut Rathaus eine anteilige Förderung durch das Land bereits berücksichtigt ist, sei gutachterlich ermittelt worden. Durch einen „öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen“, heißt es von der Neuwooges auf Nachfrage. Die Stadt hebt zudem hervor, dass sich neben der Stadtvertretung auch bereits die Kommunalaufsicht, also das Innenministerium, mit der Vereinbarung befasst habe.

Unternehmen arbeitet an Alternativen

Während die erste Entschädigungsrate bereits eingeplant ist, arbeitet das Unternehmen weiter daran, Alternativen für die Vermieter zu finden. Längst wurde die Waagestraße „aus dem aktiven Vermietungsprozess“ herausgenommen. „Insgesamt sind aktuell 63 Wohnungen und drei Gewerbeeinheiten in dem Wohnhochhaus

leergezogen, 51 Wohnungen sind noch bewohnt“, teilt die Neuwooges mit. Bei Letzteren seien teilweise die Mietverträge befristet, doch für insgesamt 47 Mieter müsste noch neuer Wohnraum gefunden werden. Dem neuen Quartier in der Badstüberstraße fällt dabei eine zentrale Rolle zu. Vom Markgrafenhof in der Poststraße, wo das Unternehmen ebenfalls neue Wohnungen plant, sei als Aufnahmeort für die Mieter aus der Waagestraße mittlerweile Abstand genommen worden, wie ein Sprecher auf Nachfrage bestätigte.

Stattdessen sollen andere Objekte der Gesellschaft den Waagestraßen-Mietern ein neues Zuhause bieten, etwa das Seniorenhochhaus in der Neustrelitzer Straße, heißt es von der Neuwooges weiter: „Wir sind guter Dinge, für unsere Mieterinnen und Mieter ein passendes Angebot zu finden.“

Bis zum Abriss könnte es noch zwei Jahre dauern

Somit steht sich die Neuwooges dabei allenfalls selbst im Weg: Denn bevor die Waagestraße komplett freigemacht

und abgerissen werden kann, muss zunächst das Neubaugartier in der Badstüberstraße fertig werden. Das soll laut dem Unternehmen nach aktuellem Stand im Herbst 2023 der Fall sein. Noch vor einem Jahr hatten die Neuwooges-Geschäftsführer im Nordkurier-Interview das „ambitionierte Ziel“ ausgegeben, „dass der Freizug des Gebäudes bis zum 30. Juni 2023 abgeschlossen sein wird“, wie es Geschäftsführer Michael Wendelstorf damals formulierte.

Bis zum Abriss, der einst sogar für 2022 geplant war, könnte es also noch gut zwei Jahre dauern. Bei der dann anstehenden Neubebauung des Areals hat die Stadt ebenfalls ein Wortchen mitzureden. Die Entschädigungsvereinbarung sei nur ein Bestandteil eines „umfassenden Vertrages“, der abgeschlossen war, um den städtebaulichen Abriss zu regeln. Festlegungen zur Neubebauung seien ebenfalls vereinbart worden, heißt es von der Neuwooges.

Kontakt zum Autor
t.prahle@nordkurier.de